

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Donnerstag, den 10. Dezember 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Ročevje

Unsere Zeit.

Von R. Rom.

Wir leben im eisernen Zeitalter. Die moderne Kultur schreitet in ewigem Wechsel, das was heute neu, ist morgen überstürzend, die Bahn der Erkenntnis. Auf dem Gebiete der Technik, der Medizin, der Chemie, überall, wohin wir schauen, ein erbitterter Kampf zwischen neu und alt, ein Streben nach aufwärts, der Vollendung entgegen. Und in dieses Getriebe und Gehaste schreit der Arbeiter die Lehre vom Sozialismus, von der Gleichheit aller Menschen und verkündet der aufstrebenden Welt den Himmel auf Erden; der ausbeuterische Kapitalismus verzubelt in Nachtschwärmereien den Blutlohn vieltausendköpfiger Mengen, die in Elend ihr Dasein fristen müssen; die Großstadt mit ihren tausend Lockungen und tausend Gefahren ist die Brutstätte von Wucher und Mord und der gemeinsten Verbrechen; in Kino und Theater, in Kabarett und Bar wird durch nerventzählende Produktionen die Seele der Jugend vergiftet, das Volk entfittlicht und vererbt.

Das ist unsere Zeit! Auf der einen Seite Geld und Verschwendung bis an die Grenze des erdenklich Möglichen, auf der andern tiefstes Elend und bitterste Not, ein gewaltiger, all das Getriebe übertönender Schrei nach Brot.

Ihr freilich, die ihr fern dem großen Alltag in abgeschiedener ländlicher Stille eure Tage verbringen dürft, ihr kennt dieses Leben nicht. Eure Tage voll ernster Arbeit, eure Nächte voll erquickendem Schlummer entbehren gar leicht Kino oder Kabarett mit all ihrem Sinnenrausch und Nerventzettel. Und wenn auch hie und da schwere Zeiten über euch und euer Haus kommen, Glaube und Überlieferung erhalten euch aufrecht und lassen weder Klagen noch Zagen.

Wenn wir uns nun fragen, warum so gewaltige Unterschiede zwischen Stadt und Land herrschen, so müssen wir uns die Entwicklung der Jugend, das Ehe- und das Familienleben hier und dort vor Augen führen.

Jugend braucht Ideale, Jugend braucht Glauben, Jugend braucht Kraft! Wenn nicht schon durch die Eltern selbst, so werden doch durch den Umgang mit schlechten Altersgenossen und durch das schlechte Beispiel Tausender allenthalben den Jungen die Ideale aus den Herzen gerissen, der Glaube an einen Gott und an eine einstige Vergeltung in ihnen ertötet und sie zu bewußten Materialisten, zu Genußmenschen erzogen. Ihr einziges Ideal, ihre einzige Gottheit ist blinkender Mammon und die Bequemlichkeiten eines sorgenlosen Lebens, ihr einziges Streben wird ein Flattern von Genuß zu Genuß, wie es die Großstadt

mit ihren tausend Lockungen bietet. Und was die jugendliche Phantastie erträumte und begehrte, das zieht sich sehr oft ins Mannesalter hinein.

Ganz anders die Landjugend. Sie lernt arbeiten und beten und gehorchen und das macht ideale Menschen mit gesunden Lebensansichten aus ihr.

Und was folgt weiter? Während der Städter durch Schundromane und Bilder vergiftet nach oftmaliger Verlobung endlich einmal heiratet und dies in vielen Fällen eine bloße Geldheirat wird, stellt auf dem Lande die Ehe gottlob noch fast immer eine Verbindung von Mann und Frau nach christlich germanischer Weltanschauung dar, nach welcher jeder der beiden Teile den eingegangenen Vertrag als etwas Heiliges und Unlösbares betrachtet. Die einen werden häufig nach kurzer Ehe einander satt und überdrüssig, so daß Scheidung eintreten muß; ihre Nachkommenschaft leidet unter den vererbten elterlichen Gebrechen. Die anderen sehen wir voll Arbeitskraft und Schaffenslust im Kreise einer vielköpfigen Familie, oft in bescheidenen, ja ärmlichen Verhältnissen glücklich und zufrieden.

Fragen wir nun nach den Gründen, welche unsere moderne Zeit, insbesondere aber unsere größeren Städte zu dem gemacht haben, was sie sind, so müssen wir, wie ich schon früher angedeutet habe, antworten: Ein großer Teil unseres Volkes hat keinen Glauben, hat mithin keine Ideale mehr, ist kraft- und energielos in einer Zeit, die eiserne Männer und eisernes Wollen verlangt. Nicht die Fortschritte der sich ewig erneuenden Kultur, nicht die Maschinen und Erfindungen, deren unsere Welt voll ist, haben uns entkräftet und heruntergebracht, wohl aber haben die Ideen, die der Materialismus predigt, unsere Moral geschwächt und unser sittliches Empfinden verroht.

Gibt es keinen Gott, gibt es keine Seele, gibt es kein Fortleben nach dem Tode, so gilt folgerichtig nur eines, nämlich hier auf Erden sich das einmal erträumte Himmelreich zu schaffen. Ist der Mensch ein Tier, so kann er auch nur durch die Befriedigung seiner tierischen Triebe glücklich werden, so posant die neue Lehre der Masse ins Ohr. Und die Masse, die vielerorts schon längst den Glauben an Gott über Bord geworfen, glaubt dem Verkünder dieses neuen Evangeliums und jubelt ihm zu, da die Erfüllung dieser Träume Befreiung aus Knechtschaft und Elend verspricht, und weiß nicht, daß sie dadurch jedes Höhere, Übermenschliche von sich abstreift, daß sie dadurch einer Zerrüttung von Volk und Staat und einem Ende mit Schrecken entgegensteuert.

Man fragt oft, warum die Zahl der Selbstmordkandidaten in so erschreckender Weise zunimmt,

warum die Zahl der Geburten sich jährlich um viele Tausende verringert, warum die Zahl der Ehescheidungen in so drohender Weise wächst, warum es so viele jugendliche Verbrecher gibt, warum die Jugend überhaupt keine Autorität mehr anerkennen will, und man antwortet gewöhnlich: daran sind die Nachkriegsverhältnisse schuld. Aber man scheut sich zu sagen: daran sind die Ideen unserer Zeit, daran ist die Energielosigkeit und Lässigkeit unserer Väter, ist die Gefallsucht und Verschwendung der Frauenwelt, ist die Eier nach dem Genießen, ist die jeder Ideale bare Jugenderziehung und sind nicht in letzter Linie wir selbst schuld.

Auch auf dem Lande ist es anders geworden, als es einstmal war, auch auf dem Lande findet nach und nach die neue Lehre Anhänger und Verdolmetscher, auch auf dem Lande beginnt man der modernen Zeit entsprechend modern zu denken, modern zu leben und vor allem modern zu träumen. Daß dieses Träumen nicht Männer und Frauen, wie wir sie brauchen, in die Welt stellt, sondern nur Bummler und Glücksjäger, das weiß man aus Erfahrung, daß weiter nicht solche dazu berufen sind, den Pfad aus dem Elend und der Misere der Jetztzeit zurückzufinden und dem Volke den inneren Frieden und die Zufriedenheit zurückzugeben, das kann man sich denken. Heute dieses Schlages versagen ihrem Volkstum gegenüber, ihre Denkungsweise ist letzteren Endes jedem Staate gefährlich und schädlich.

Und wenn wir uns nun zum Schluß fragen: Gibt es einen Ausweg aus diesen Wirrnissen?, so können wir getrost antworten: Ja es gibt einen Ausweg, dieser Weg aber ist stein- und dornbesät und erfordert Mut, Entschlossenheit und Ausdauer, dieser Weg führt nicht im taumelnden Genießen durch die Luft des Lebens, dieser Weg führt vom Glauben zum Idealismus, führt von strenger Selbsterziehung zu eisernem Willen und führt von gestüttem Familienleben auf christlich-germanischer Grundlage zum christlich-nationalen Staat.

Unsere moderne Zeit mit ihrer fortschreitenden Entwicklung hat viel Gutes, aber auch viel Schlechtes für uns gebracht. Erst wenn wir den Mut aufgebracht haben werden, das Schlechte mit Mut und Entschlossenheit zu bekämpfen und zu vernichten, wird das Gute uns und unseren Kindern zu Nutz und Freude gereichen können.

Aus Stadt und Land.

Ročevje. (Der Staatsfeiertag am 1. Dezember) ist überall hierzulande in Kirche und Schule den Anordnungen gemäß gefeiert worden. Gleiche Feierlichkeiten finden auch am

Geburtstage des Königs Alexander, Donnerstag den 17. Dezember statt.

— (Trauungen.) Den Bund fürs Leben schlossen am 28. November in der Gottscheer Stadtpfarrkirche Herr Professor Josef Pungartnik mit Fr. Jda Cuznar; Färbereichefiker Josef Baba mit Fr. Johanna Scheriau. In Rusche ist Herr Dr. Rudolf Schädinger mit Fr. Hanna Köppel getraut worden. Viel Glück!

— (Goldene Hochzeit.) Am 27. November haben in Bozen, wo sie seit einigen Jahren ständig wohnen, Herr Andreas Gaffner und seine Gemahlin Anna geb. v. Hepperger das Fest ihrer goldenen Hochzeit gefeiert. Herr Gaffner war Gründer und durch lange Jahre Inhaber der Spinnerei und Weberei zu Tržič in Oberkrain, die heute von seinen Söhnen geleitet wird und zu den größten industriellen Unternehmungen Sloweniens zählt. Tausende haben in diesem Betriebe seither lohnende Beschäftigung und viele andere in der Familie Gaffner nie versagende Hilfsbereitschaft gefunden. Auch unserem ersten heimlichen Blatte, dem Gottscheer Boten, war Herr Gaffner ein großer Gönner. Den Gratulanten schließen darum auch wir uns an und wünschen von ganzem Herzen, es mögen glücklich und reich gesegnet auch die weiteren Lebensstage des Jubelpaares sein.

— (Sterbefall.) Der Gymnastikschüler Samo Anton Medved wurde am 2. Dezember zu Grabe getragen. Eine Hirnhautentzündung hat dem hoffnungsvollen Leben ein allzu schnelles Ende bereitet. Lehrkörper und Schüler begleiteten ihn zu Grabe.

— (Frühjahrsfahrt nach Kanada.) Bei der Agentur in Ljubljana sind bereits 46 Gottscheer vorgemerkt, die Ende Februar nach Kanada hinüber wollen.

— (Große Kälte) herrscht derzeit in unseren Gegenden. Am 6. Dezember zeigte das Thermometer — 24° C. In manchen Kellern sind bereits die Kartoffeln und anderes Gemüse gefroren.

— (Ein Urteil über den Gottscheer Kalender 1926.) Der Schriftleiter des Gottscheer Kalenders hat von angesehenen Seiten aus Wien ein Schreiben erhalten, worin es unter anderem wörtlich heißt: „Die Ausstattung und der Inhalt des Gottscheer Kalenders 1926 kann sich ruhig mit Kalendern, die hier in Wien erscheinen, messen. Also Glückauf zu einem großen Absatz, zum Wohle unserer lieben Heimat und zur Verehrung unseres Volkes!“ Das gespendete Lob unseres geschätzten Landsmannes soll uns ein neuer Ansporn sein, den Kalender mit Hilfe unserer besten geistigen Kräfte in der Heimat und Fremde fernerhin noch gediegener, reichhaltiger und zierlicher wie bisher auszustatten zu Nutz und Frommen unseres geliebten Heimatländchens. Ein echt christlich-deutscher Geist möge in der Gottscheer Zeitung und im Gottscheer Kalender seine Wohnung nehmen und das Band festen Zusammenhaltens und treuer Heimatliebe uns allezeit wie bisher umschlingen!

— (Für die völkischen Minderheiten.) Die Partei des serbischen Abgeordneten und gewesenen Ministerpräsidenten Davidovič hielt kürzlich in Senta eine Sitzung ab, in welcher man beschloß, die Aufmerksamkeit mehr als bisher der Minderheitenfrage zuzuwenden und mit allen Kräften dafür einzutreten, daß die Angehörigen der nationalen Minderheiten in die Wählerlisten aufgenommen werden.

— (Zur Anstellung ausländischer Arbeiter.) Nach den neuesten Bestimmungen dürfen jene Ausländer, die schon vor dem 14. Juni 1922 in Jugoslawien angestellt waren, ungehindert weiter bleiben. Nur haben sie sich die Aufenthaltsbescheinigung von der zuständigen Arbeitsinspektion zu beschaffen. Für Ausländer aber, die erst nach

dem 14. Juni 1922 in Jugoslawien Anstellung gefunden haben, oder solche erst zu erhalten wünschen, erteilt die Bewilligung hiezu auf ein Jahr die Arbeitsinspektion, auf längere Zeit das Ministerium für Sozialpolitik. Wer die diesjährigen Gesuche nicht oder nicht rechtzeitig eingebracht hat, erhält bei uns keine Anstellung mehr.

— (Treibjagden frei.) Über Einschreiten des Herrn Abg. Štulj hat das Ministerium für Forstwesen und Bergbau den Obergespan in Ljubljana ermächtigt, allen Gemeinden, in denen die Wildschweine Schaden anrichten, gemeinsame Treibjagden auch ohne Zustimmung der Jagdpächter zu veranstalten.

— (Die Verlängerung des heiligen Jahres.) Der bisherigen Gepflogenheit gemäß, soll auch diesmal das heilige Jahr um sechs Monate verlängert werden, auf daß auch solche seiner Wohltaten teilhaftig werden, die nach Rom nicht reisen können. Die hiezu nötigen näheren Anordnungen erfolgen noch im Laufe dieses Monats.

— (Eine bedeutame Rede des Abg. Dr. Kraft.) Der Obmann der Partei der Deutschen Dr. Stefan Kraft hielt im Parlamente am 29. November eine fast zweistündige Rede, welche im ganzen Hause Aufmerksamkeit und Beachtung fand. Dr. Kraft schilderte die große Notlage der Bevölkerung.

— (Über den Genuß der staatlichen Pension im Ausland) erschien im Amtsblatt (Uradni list) Nr. 99 vom 28. Oktober eine Verordnung, der wir nachfolgendes entnehmen: Alle diejenigen, die hinfert um die Bewilligung ansuchen, ihre Pensionsbezüge in einem fremden Staate genießen zu dürfen, müssen beim Finanzministerium, Generaldirektion der staatlichen Rechnungsführung, ein begründetes und wohlinstruiertes Gesuch einreichen; falls sie schon im fremden Staate leben, durch die zuständige Gesandtschaft oder durch das Konsulat, sonst aber im Wege des zuständigen Obergespans. Dem Gesuche müssen beiliegen: a) Beweis über die Staatsbürgerschaft (Heimatschein); b) Pensionsdekret (Pensionsbemessung); c) Zeugnis seitens jener Kasse, bei welcher der Pensionist die Pension bezog und bis wann. Gesuch und Beilagen sind vorschriftsgemäß zu stempeln. Im Ausland verrechnet unsere diplomatische Vertretung die Tage in der Valuta des jeweiligen Staates. Die Obergespanschaften oder die Konsulate senden die Gesuche direkt an das Ministerium, wobei sie ihre Meinung über die Richtigkeit der Angaben und den Antrag, ob im Hinblick auf die politischen Verhältnisse dem Gesuch stattgegeben werden soll oder nicht, auf dem Gesuche selbst verzeichnen.

— (Ermäßigung des Einfuhrzolles auf Papier und Bücher.) Die Zollsektion des Finanzausschusses hat am 20. November bezüglich des Einfuhrzolles für Papier und Bücher folgendes beschlossen: Auf Zelluloid und Zelluloidwatte wird der Einfuhrzoll auf 60 Dinar herabgesetzt. Für unsatiniertes Druckpapier, bis zu 60 Gramm schwer, auf 9 Din, für sonstiges Druckpapier auf 16 Din. Die Sektion strich ferner die Ermächtigung des Finanzministers im Finanzgesetz, daß er den Zoll auf Rotationspapier bis auf 6 Dinar verringern könne, weil damit die Möglichkeit von Mißbräuchen gegeben wird. Weiter beschloß der Zollausschuß die Herabsetzung des Zolles auf Landkarten, u. zw. weichgebundene von 40 auf 20 Dinar und für hartgebundene von 80 auf 60 Dinar. Für Bücher in der Staatsprache oder zweisprachige in Bogen, erfuhr der Zoll eine Ermäßigung von 150 auf 75, für weichgebundene von 120 auf 60 Din; fremdsprachige Bücher in Bogen und weichgebundene sind zollfrei, auf hartgebundene wurde der Zoll von 40 auf 30 Dinar ermäßigt.

— **Stara cerkev.** (Gestorben) ist am 29. November die Windischdorfer Besitzerin Maria Erker vom Hause Nr. 4 im Alter von 77 Jahren und die auf Nr. 3 wohnhafte Obrer Auszüglerin Maria Jonte, 81 Jahre alt; am 3. Dezember der 77jährige Besitzer Johann Krobath.

— **Ferdreng.** (Gestorben) ist am 5. Dezember Frau Anna Rnaus aus Poški potok, die seit längerer Zeit hier bei ihrem Sohne wohnte, im 85. Lebensjahre.

— **Dolga vas.** (Todesfall.) Am 6. Dezember verschied in seinem 80. Lebensjahre Herr J. Kollmann, Revisor i. R., Onkel des Nationalrates und Bürgermeisters Josef Kollmann von Baden bei Wien.

Als seinerzeitiger Gastwirt vor dem Kriege ist Johann Kollmann den meisten Gottscheern in bester Erinnerung. Von seiner Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich der Verbliebene erfreute, zeugte die äußerst zahlreiche Beteiligung an dem am 8. d. M. nachmittags stattgefundenen Leichenbegängnisse seitens der Gemeinde- und der Stadtbevölkerung. Von den entfernt wohnenden Verwandten nahm Herr Ferdinand Kalinge, Schuldirektor i. R., samt Frau aus Tržič teil. Die Erde sei ihm leicht.

— **Livold.** (Todesfall.) Der bekannte Lienzfelder Besitzer Ludwig Bachmayer auf Nr. 35 starb am 7. Dezember. Abends vorher nachtmahlte er mit seinen Angehörigen. In der Früh fand man ihn tot im Bette. Er war 82 Jahre alt. R. i. p.

— **Koprivnik.** (Sterbefall.) Am 6. Dezember l. J. entschlief sanft und gottgegeben die Besitzerin Frau Gertrud Schleimer von Nr. 38 (Josefsch), wohl vorbereitet und gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, nach einem siebenjährigen schweren Sichteiden im Alter von 76 Jahren. Die Verstorbene war die Mutter des Herrn Dr. Hans Schleimer, Universitätsbibliothekar in Graz. Sie ruhe in Frieden.

— **Planina.** (Sammlung.) Für die Wallfahrtskirche heil. Franz Xaver auf dem Friedensberge sammelte Fräulein Migi Fink aus Planina 18 in New York und Brooklyn einen Betrag von 25 Dollar. Es spendeten: Migi Fink 5 D., Aloisia Fink, Aloisia Borgagel, Josef Spreitzer je 2 D., Rosie Kramer, Rudolf Sterbenz, Franz Kom, Bernhard Kom, Johann Sterbenz, Albert Rump je 1 D., außerdem Josef Tschinkel aus Koprivnik, Johann König und Johann Rump aus Reichenau, Johann Kosar aus Kummerdorf, Maria und Helena Peitler aus Eben, Nan Hertzton und Max Gottlieb aus New York je 1 Dollar. In Dinar 1300. Möge der heil. Franz Xaver allen edlen Spendern den Frieden Gottes erbitten.

— **Nozelj.** (Wählerversammlung des Abgeordneten Štulj.) Sehr gut besucht war die Wählerversammlung, welche Abgeordneter Štulj am 22. November bei uns abgehalten hat, und mit allgemeiner Aufmerksamkeit folgte man seinem ausführlichen Berichte über die politische Entwicklung seit den letzten Parlamentswahlen und über seine Tätigkeit zu Gunsten des Gottscheer Wahlkreises. Ausführlich und klar bewies er die intensive Tätigkeit der slowenischen Volkspartei für die Interessen des Volkes und wenn manche ihrer ehrlichen Arbeiten zum Wohle des Bauernstandes den gewünschten Erfolg nicht hatte, sei dies hauptsächlich die Schuld des Stefan Rabič, der statt im Parlamente von Anfang mitzuarbeiten, mit seinen Kroaten zu Hause geblieben ist und dessen Partei den Oppositionsblock, dem sie zuletzt angehörte, aus wichtigen Gründen wieder verlassen und so seine volksfreundliche Tätigkeit geschädigt hat.

Die slowenische Volkspartei halte trotz aller Gegnerschaft unentwegt an ihrem volksfreundlichen politischen Programme fest und könne nicht eher

in die Regierung eintreten, solange nicht die jetzige allgemein schädliche Zentralisierungs-Vorfassung revidiert und für die Provinzen eine gerechte Autonomie, eine Selbstverwaltung in der Weise der früheren Landtage zuerkannt werde, so daß die Einkommen in erster Linie in der Provinz Verwendung finden und an Belgrad nur soviel abgeliefert würde, als unbedingt notwendig sei. Dadurch würden die unnötigen großen Steuern erniedrigt und dem Volke wieder freie wirtschaftliche Betätigung ermöglicht werden.

In Bezug auf seine besondere Tätigkeit für den Gottscheer Bezirk berichtet Herr Škulj, daß er die Bewilligung zum Hausierhandel mit eigenen Erzeugnissen im Auslande im allgemeinen durchsetzen konnte, die Hausierer mit Süßrüchten aber in den ausländischen Gemeinden, welche eine große Selbstverwaltung besitzen, noch einer besonderen Bewilligung von seiten dieser bedürfen, besonders, weil sie die Ware im Ausland kaufen. Doch werde dahingearbeitet, daß auch diesbezüglich eine Verständigung mit dem Auslande zugunsten der Gottscheer Hausierer zustande komme.

Ferner erwähnte der Herr Abgeordnete, daß die Aktion zur Entwässerung des Gottscheer Bodens zur Zeit der Überschwemmungen von ihm eingeleitet wurde und er den notwendigen Kredit hierfür erwirkt habe. Zu diesem Behufe arbeiten Ingenieure und Fachmänner an der Erweiterung der Sauglöcher und Auffindung neuer Abflußstellen, eventuell eines Durchbruches zur Kulpa, um, wenn möglich, einer Überschwemmung für immer vorzubeugen. Herr Abgeordneter erklärte weiters den günstigen Stand der Eisenbahnaktion zur Verbindung Sloweniens mit dem Meere, nach dem Projekte Ročevje-Brod-Moravice, indem mehrere Minister, darunter auch der Kriegsminister, ihre Zustimmung gegeben und so die bisherigen Gutachtensbefunde der Fachleute in Eisenbahnverkehrs-, wirtschaftlichen und technischen Fragen auch bei den maßgebenden Vertretern der Regierung Anerkennung gefunden haben.

Ein besonders wichtiger Teil des Berichtes des Herrn Abgeordneten handelte über sein energisches Vorgehen beim Unterrichtsminister, um aus pädagogischen Gründen den deutschen Charakter des Gottscheer Schulwesens zu erhalten und die heimischen Lehrer zu belassen und so zur allseits befriedigenden Lösung der Minderheiten-Frage mitzuhelfen.

Nachdem Herr Abgeordneter Škulj seinen ausführlichen, mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Bericht geschlossen hatte, sprach Pfarrer Erker im Namen aller Versammlungsteilnehmer dem Herrn Abgeordneten den schönsten Dank aus für die detaillierte Darlegung der politischen Sachlage und für sein eifriges Bemühen für das wirtschaftliche und kulturelle Wohl des Gottscheer Volkes und hat ihn, besonders in der aktuellen Eisenbahnfrage zugunsten der Mößler Gemeinde und des ganzen Gottscheer Unterlandes und des Pöllandertales dahin zu wirken, daß die Bahn Mößel berühre und so zum notwendigen wirtschaftlichen Aufschwunge beitrage.

Zum Schlusse beantragte und lud Pfarrer Erker alle Versammelten ein, in Anerkennung der eifrigen, treuen Volkstätigkeit dem Herrn Abgeordneten das Vertrauensvotum auszusprechen, welches alle abgaben durch ein begeistertes dreifaches Hoch auf Herrn Škulj. So ehrt das Gottscheer Volk seinen volksfreundlichen und stets hilfsbereiten Vertreter im Reichsrate.

— (Schulfeier.) Unter der Leitung des Fräuleins Edert veranstalteten unsere Lehrerinnen im Schulhause am 6. Dezember eine theatralische Kindervorstellung. In lieblicher Reihenfolge wechselten Lieder und Vorträge von Knaben und Mädchen. Allgemeinen Beifall fand ein mit Gesang von als Feen gekleideten Mädchen vorgeführter Reigen. Zur Schulfeierlichkeit trugen auch die Fräulein Hererinnen selbst bei durch treffliche Darbietung ausgewählter Lieder mit Gitarrebegleitung. Zum Schlusse kam noch eine Mikoloseier. Ein Nüsse- und Zuckerregen über alle Schulkinder machte den angenehmen Schlusseffekt.

— (An unserer 3klassigen Schule) sind seit der Versetzung des Oberlehrers Sumperer drei weibliche Lehrkräfte angestellt.

Črmošnjice. (Eheschließung.) Samstag den 21. November wurde der hiesige Besitzersohn Touffaint Klemen mit Dragica Kolarič, Tischlermeisterstochter aus Barasdin, getraut. Viel Glück!

— (Unglück.) Vor kurzem beschäftigte sich der Besitzer Johann Strizgel aus Brezen Nr. 1 bei Holzarbeiten am steilen Bergabhänge ober Altabor. Bei dieser Arbeit kam er zufällig derart zwischen das Holz, daß ihm ein Fuß gebrochen wurde. Da er allein war, schrie er längere Zeit, bis er endlich gehört wurde. Er liegt nun zwecks Heilung schon längere Zeit im Spital in Randia.

— (Aus der Gemeindefestube.) Am 15. November wurde in der Sitzung beschlossen, für die Freigabe des Hauses Windischmann für untransportable Gemeindegüter und der beiden Armen Rom eine Entschädigung von 450 Din für das Jahr 1926 zu zahlen. Die von jemandem vom Gemeindevorstande zu prüfen verlangte Rechnung bezüglich der freien Spenden — welcher Betrag und Verwendung bereits an dieser Stelle zu lesen war — zwecks Mithilfe des Troghauses in Bršice, wurde als nicht in die Kompetenz des Ausschusses zurückgewiesen. Dies wurde von den Sammlern geordnet. Da zum Schlusse der Gemeindefeststube seine Stelle wegen der herrschenden zweiseitigen Gemeindegüter kündigte, kam es von den Mehrheitsauschussmitgliedern zu scharfen Auftritten und das Ausschussmitglied J. M. stellte das Verlangen, das Gemeindevorstande möge seine Stelle niederlegen, um die Möglichkeit der Verhinderung unnötiger Streitigkeiten, die der Gemeinde nicht nützen, zu schaffen. Vor kurzem wurde der Gemeindevorstande, vermutlich über Ansuchen der politischen Behörde, seines Dienstes enthoben und es findet eine Neuwahl am 13. d. M. statt.

Wien. Der „Gottscheer Kalender“ für das Jahr 1926 ist bei Herrn Realschuldirektor Georg Widmer Wien 16. Schuhmayerplatz 7 zu haben.

Nachrichten aus Amerika.

Sofiet. (Trauung.) Den Bund fürs Leben schlossen Herr John Köstner und Frau Fanny Hirsch. Auf der Hochzeitsreise, die bis Brooklyn führte, wurden auch die großartigen Niagarafälle besichtigt. Unseren Glückwunsch.

— (Herr Krišče) ist samt Frau aus Brooklyn zurückgekommen und hat einen Saloon aufgemacht.

— (Fest.) Der Gottscheer Krankenunterstützungsverein wird in Kürze ein Fest mit Tanz geben, wozu jedermann herzlich willkommen ist.

Brooklyn. (Eheschließungen.) Am 13. Oktober wurde Pepi Mediz, Sohn des hochgeschätzten Landmannes, des Nesseltaler Tischlermeisters Josef Mediz, mit der Hinterbergerin Sophie Putre getraut. Die Hochzeit fand in Wittreichs Halle statt und verlief sehr gut und schön. Weiter wurden getraut: Die Nesseltalerin Albine Wuchse mit dem Grafensfelder J. Tomiz, die Nesseltalerin Hilbe Lukan mit John Dur aus Brooklyn, dessen Mutter eine Nesseltalerin, der Vater ein Franzose ist; am 25. November der Unterbuchberger Franz Rom mit der Maierlerin Josefine Kobetitsch. Allen viel Glück!

Ausländisches.

(In Deutschland) hat der Reichstag dem Vertrage von Locarno mit großer Mehrheit seine Zustimmung erteilt und dadurch hat das Reich die weitere Säuberung heimischen Bodens von fremden Besatzungstruppen erreicht und nebstbei mit seinem gleichzeitigen Eintritte in den Völkerbund das Recht auf Zuweisung von Kolonien und die Möglichkeit erlangt, sich im Völkerbunde der nationalen Minderheiten wirksam anzunehmen.

(In Österreich) ist nun auch seitens der Nationalversammlung der Handelsvertrag mit Jugoslawien schon genehmigt worden und zwar auf die Dauer eines Jahres. Die Genehmigung der jugoslawischen Nationalversammlung ist aber noch ausständig. Von besonders weittragenden guten Folgen kann die Tat werden, mit der vor kurzem die Kärntner vorangegangen sind. Ihr Landtag hat nämlich die Einsetzung von zwei aus Deutschen und Slowenen bestehenden Kommissionen beschlossen, die alle aus gemischtsprachigen Gegenden einlaufenden Beschwerden über nationale, kulturelle und wirtschaftliche Bedrückung entgegen nehmen, überprüfen und die zu ihrer Behebung nötigen Vorgehens beim Landtage beantragen sollen. Das ist tatsächlich der einzig richtige Weg, um in Staaten mit gemischtsprachiger Bevölkerung ein friedliches Nebeneinanderleben aller herbeizuführen.

(Die tschechoslowakischen Parlamentswahlen) vom 15. November sind nicht nur in tschechischen, sondern auch in deutschen und slowakischen Gegenden für die christlichen Parteien über Erwarten günstig ausgefallen. Die Bevölkerung hat dadurch deutlich zu verstehen gegeben, daß man von der Regierung nicht öden Kulturkampf, sondern erspriessliche Arbeit erwartet.

(Frankreichs Sorgen) sind gegenwärtig nicht klein. In Marokko ist es ihnen trotz der Mithilfe der Spanier noch nicht gelungen, den Führer der Aufständischen, Abd el Krim endgültig zu besiegen. In Syrien machen die Drusen den Franzosen das Leben sauer und verhauen eine französische Kolonne nach der anderen. Selbst im afrikanischen Negerlande Togo, das vor dem Kriege den Deutschen gehörte und jetzt von Frankreich verwaltet wird, stoßen die Franzosen auf Widerstand. Als kürzlich dort das Anstinnen gestellt wurde, es mögen sich alle Negerhäuptlinge mit der weiteren französischen Verwaltung Togos zufrieden und einverstanden erklären, lehnten dies die Neger rundweg mit der Erklärung ab, daß sie ihr Land noch immer als Deutschland gehörig und sich selbst als deutsche Untertanen betrachten.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Ročevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Ročevje.

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:
Din 15.198.193-87.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Kerzensteuer) 5%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.

Schöne und praktische Weihnachts-Geschenke

für Erwachsene und Kinder.

∴ Große Auswahl in Kinderspielwaren! ∴
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

— Tiefreduzierte Preise! —

Regina Turzanski

— Modedalon Kočevje im Schloß —

Das schönste und billigste Weihnachtsgeschenk
ist der

Gottscheer Kalender 1926

Bestellungen sind zu richten an Herrn Alois Kreffe,
Kaufmann in Kočevje.

Sonntag 13. Dezember um 2 Uhr nachm.
freiwillige Versteigerung

bei Ed. Hofmann, Kočevje.

Wo kauft man am besten und billigsten ein?

Bei

Matthias Gutter in Kočevje.

Zucker, Kaffee, Tee, Reis, Mehl, Mais,
Kleie, Hafer und div. Weihnachts-
artikel zu den billigsten
Tagespreisen.

Zu verkaufen

sind zwei Rehrschlitten in Oberlofschin Nr. 6.

Hotel „Stadt Triest“

in Kočevje

empfehlenswert der geehrten Bewöhrung und versichert
stets gute und reelle Bedienung.

12-8

J. Klemenčič.

3. 174.

Stellenanschreibung für einen Schuldiener.

Mit 1. Jänner 1926 wird die Schuldienerstelle an
der Volksschule in Kočevje vergeben.

Der Posten ist in den ersten drei Jahren provisorisch
mit einem Grundgehälter jährlicher 2100 Din, 60% Dienst-
alterszulage jährlicher 432 Din, Naturalwohnung (Zim-
mer und Küche), mit freier Beheizung, Wasser und Be-
leuchtung und einer Feuerungszulage, die jeweilig den
Staatsdienern zukommt.

Da bei den meisten Dienstobliegenheiten noch eine
andere gesunde Person mitarbeiten muß, wird nur auf
verheiratete Männer unter 30 Jahren reflektiert, die je-
doch den Bedingungen des Art. 12 des Gesetzes für Zivil-
beamte und Staatsbedienstete entsprechen müssen. Uradni
list 86-V.

Vorzug haben Reflektanten, die im Gartenbau be-
wandert sind, oder in ihrer freien Zeit ein Blasinstrument
erlernen wollen.

Eigenhändig geschriebene Gesuche, mit 5 Din Stem-
pel versehen, sind mit den notwendigen Beilagen beim
Ortschulrat in Kočevje spätestens bis 17. Dezember 1925
einzureichen.

Ortschulrat Kočevje, am 3. Dezember 1925.

Verantwortlicher: Jp. Novak.



Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3,000.000.—

Reserven „ 681.625.—

Einiagenstand „ 16,000.000.—

Verzinsung: Spareinlagen 5%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung**
höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten
und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. Au-
gust 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Export-
bescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vor-
mittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Werdet Goldsucher im eigenen Hause durch Verwendung der ZLATOROG-Terpentinseife! - -

Um die Zlatorog-Terpentinseife auch dort einzuführen, wo sie bisher noch nicht
verwendet wurde, wird seit 1. August d. J. in jedes tausendste Stück ein echtes
10 Frank Goldstück eingepresst. Viele Goldstücke wurden bisher schon gefunden.



Kaufen Sie Zlatorog-
Terpentinseife, überzeu-
gen Sie sich von deren
unübertrefflicher Güte,
dabei finden Sie viel-
leicht ein Goldstück!

